

**REPORTER
OHNE GRENZEN**
FÜR PRESSEFREIHEIT

JAHRESBERICHT 2008

Inhalt

Das Jahr 2008	3
Pressearbeit	9
Öffentlichkeitsarbeit	13
Hilfe konkret	20
Menschenrechte – Lobbyarbeit	24
Publikationen	26
Jahresabschluss	27
Verein und Geschäftsstelle	30

ROG-Bilanz 2008: Bessere Zahlen / Klima bleibt feindlich / Repression im Internet nimmt zu

Mindestens 60 Journalisten sind im Jahr 2008 während oder wegen ihrer Arbeit getötet worden. 673 Journalisten wurden im Laufe des vergangenen Jahres festgenommen, 929 erlitten Gewalt oder wurden bedroht und 29 wurden entführt.

Der Irak bleibt mit 15 getöteten Journalisten, das sechste Jahr in Folge, das unsicherste Land für Medienmitarbeiter.

Das zweitgefährlichste Land für Journalisten ist Pakistan mit sieben Todesfällen: Eine der Ursachen sind die Kämpfe zwischen militanten Islamisten und den pakistanischen Sicherheitskräften in den so genannten Stammesgebieten.

Das drittgefährlichste Land für Journalisten sind die Philippinen, wo vor allem politische und kriminelle Gewalt für die 6 Todesopfer verantwortlich ist.

In Afrika ist die Todesrate unter den Journalisten zwar gesunken – von zwölf im Jahr 2007 auf drei in diesem Jahr. Doch der Grund für diese Entwicklung liegt nicht im besseren Schutz von Journalisten. Vielmehr verschwinden Nachrichtenmedien in Kriegszonen wie Somalia zunehmend. Im vergangenen Jahr war das ostafrikanische Land das noch weltweit Zweitgefährlichste für Journalisten. Zudem geben viele Journalisten ihren Beruf auf oder flüchten ins Exil.

Die größten Gefängnisse für Journalisten waren Ende 2008 wieder China (30 Inhaftierte) und Kuba (23 Inhaftierte).

Mindestens 29 Journalisten sind 2008 aus politischen oder kriminellen Gründen entführt

worden. In Afghanistan wurden sieben Journalisten und Medienassistenten gekidnappt, in Somalia und Mexiko jeweils fünf Journalisten und im Irak vier.

Im Jahr 2008 gab es weniger Todesfälle oder Verhaftungen unter Journalisten, die für traditionelle Medien arbeiten. Daraus lässt sich allerdings nicht schließen, dass sich die Lage der Pressefreiheit verbessert hätte. Mit der wachsenden Bedeutung von Onlinemedien und Blogs konzentrieren viele Regierungen ihre repressiven Maßnahmen stärker auf das Internet.

So wurde Anfang 2008 in China erstmals ein Mann getötet, der sich als „Bürgerjournalist“ im Internet engagierte: Kommunale Polizeibeamte erschlugen den chinesischen Unternehmer Wei Wenhua als er am 7. Januar einen Zusammenstoß mit Demonstranten filmte.

Weltweit sind 59 Blogger hinter Gittern, Fälle von Online-Zensur wurden in 37 Ländern dokumentiert: Allen voran Syrien mit 162 zensurierten Webseiten, China mit 93 Seiten sowie der Iran mit 38 Seiten.

ROG dokumentiert in der Bilanz ausschließlich Fälle, die eindeutig oder mit hoher Wahrscheinlichkeit mit der Berufsausübung in Verbindung stehen. Fälle, deren Zusammenhang noch nicht geklärt ist oder die anderen Umständen wie etwa Krankheit oder einem Unfall geschuldet waren, sind nicht in der Statistik aufgeführt.

Die vollständige Bilanz steht unter www.reporter-ohne-grenzen.de

Schon vergessen? Schlaglichter auf das Jahr 2008

Januar

Sayed Perwiz Kambachs, ein junger Journalist, wird in Afghanistan wegen Blasphemie zum Tode verurteilt. Er hatte kritische Artikel zur Rolle der Frau im Islam verbreitet. ROG startet eine Kampagne für seine Freilassung!

Februar

Mit einer Pressekonferenz zum Jahresbericht 2007 weisen wir gemeinsam mit Journalisten aus Russland und Simbabwe auf die brisante Lage von Medien vor den anstehenden Präsidentschaftswahlen hin.

Ching Cheong, ein chinesischer Journalist, kommt nach drei Jahren auf Bewährung frei. Ein Gericht hatte ihn zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Mit einem Solidaritätskonzert helfen wir zwei deutschen Journalisten, ihre Anwaltskosten zu begleichen. Während einer Recherche in Nigeria wurden sie festgenommen.

Mai

Zum 3. Mai, dem „Internationalen Tag für Pressefreiheit“, setzen wir uns unter dem Motto „In vielen Ländern ist die Pressefreiheit nur 2x3 Meter groß“ mit einer Gefängniszelle auf dem Potsdamer Platz und einem Kinospot, der bundesweit zu sehen ist, für die Freilassung inhaftierter Journalisten weltweit ein.

Bei Aktionärsversammlungen von Coca Cola, Adidas und weiterer Olympia-Sponsoren erinnern wir die Unternehmen an ihre Verantwortung, sich für mehr Meinungs- und Pressefreiheit in China zu engagieren.

Zum Amtsantritt des neuen russischen Präsidenten, Dimitri Medwedjew, fordert ROG einen besseren Schutz von Journalisten in Russland.

Die Deutsche Telekom entschuldigt sich bei Journalisten für die Bespitzelung.

Juni

In Usbekistan wird Salidschon Abdurachmanow wegen Drogenbesitzes festgenommen. ROG hält den Vorwurf für vorgeschoben, um den Menschenrechtler und Journalisten zu diskreditieren.

In Hannover findet die Ausstellung Lumix mit rund 1.400 Bildern junger Fotojournalisten statt: Wer zugunsten von ROG spendet, erhält ein Exponat als Geschenk. 10.000 Euro kommen so zusammen..

Juli

An den Grenzübergängen zu den palästinensischen Autonomiegebieten gehen israelische Sicherheitskräfte verschärft gegen Journalisten vor. Es kommt wiederholt zu Festnahmen.

August

Die Bilanz für die Menschenrechte während der Olympischen Spiele in Peking fällt negativ aus. Bei Demonstrationen und Recherchen zu heiklen Themen kam es wiederholt zu Einschränkungen durch Sicherheitskräfte.

Der Krieg in Georgien fordert seine ersten Opfer unter den Medien: Zwei Journalisten und ein Fahrer werden in Gori getötet.

4

März

In Tibet verschärft sich die Lage. Seit dem 12. März dürfen ausländische Berichterstatter nicht mehr einreisen. ROG-Aktivist*innen halten beim Entzünden der Olympischen Flamme in Griechenland Transparente mit den olympischen Ringen als Handschellen in die Kameras. Unser „Peking 2008“-Logo wird so zum Symbol der Protestbewegung während der Spiele.

Am ersten „Internationalen Tag für freie Meinungsäußerung im Internet“ protestieren über 20.000 Menschen online gegen Internetzensur.

April

In China wird der ROG-Menschenrechtspreisträger Hu Jia zu dreieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Die „Peking 2008“-Kampagne gewinnt an Fahrt und unser T-Shirt wird zum Verkaufsschlager.

Der BND gerät erneut wegen der Überwachung von Journalisten in die Schlagzeilen.

Am „Internationalen Tag der Verschwundenen“ (30.08.08) erinnert ROG an verschwundene Journalisten. Allein in Mexiko fehlt seit 2003 von acht Journalisten jede Spur. Auch in der Elfenbeinküste, Kasachstan und Russland werden Reporter vermisst.

September

ROG freut sich über die Freilassung Win Tins in Birma. Der älteste Inhaftierte kam am 23. September nach 19 Jahren Haft endlich frei. Für Robert Ménard, der seinen Rücktritt bekannt gibt, das schönste Abschiedsgeschenk. Auf der photokina in Köln eröffnet ROG „NAHTSTELLEN. Fotos für die Pressefreiheit“, eine neue Wanderausstellung zur GUS-Region.

Oktober

Die EU hebt Sanktionen gegen Usbekistan auf und Deutschland lässt den usbekischen Leiter des Nationalen Sicherheitsdienstes unmittelbar danach einreisen – aus unserer Sicht völlig unverständlich. Die gegen Sayed Perwiz Kambachschi verhängte Todesstrafe wird in eine 20-jährige Haftstrafe umgewandelt. Ein erster Erfolg unserer internationalen Proteste!

Die chinesische Regierung gibt in letzter Minute bekannt, dass die Arbeitserleichterungen für ausländische Journalisten auch weiterhin gelten. Ein positives Signal nach der Olympia-Kampagne!

November

Das neue BKA-Gesetz wird im Parlament verabschiedet. ROG kritisiert am Gesetzentwurf die Aushöhlung des Informantenschutzes. Über 500 Gäste sind bei „Shooting Stars“, einer Benefizgala zugunsten von ROG im Rahmen des Europäischen Monats der Fotografie. Einwegkameras, vollgeknipst von rund 20 Prominenten, werden zugunsten unserer Arbeit verlost.

Zwei Jahre nach dem Mord an Anna Politkowskaja beginnt der Prozess gegen vier Verdächtige vor einem Militärgericht.

Dezember

60 Jahre „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ – mehr als ein Drittel der Weltbevölkerung lebt noch immer unter autoritären Regimen, die Presse- und Meinungsfreiheit missachten. Mit Plakaten, Filmclips und der Vergabe des Menschenrechtspreises legt ROG den Finger auf die Wunde.

5

Vorzeitig aus der Haft entlassene Journalisten

- 05.02.08 China: Ching Cheong (auf Bewährung entlassen)
- 15.02.08 Kuba: Alejandro González Raga, José Gabriel Ramón Castillo
- 19.02.08 Thailand: Harry Nicolaides
- 01.05.08 USA/Guantanamo: Sam al-Haj (sudan. Kameramann für Al-Jazeera)
- 23.09.08 Birma: Win Tin.
- 07.10.08 Niger: Moussa Kaka / vorläufig entlassen (Anklage wurde umgewandelt)
- 28.12.07 Aserbaidschan: Samir Sadagatoglu, Rafik Tagi, Jaschar Agasade, Rowschan Kabirli und Faramas Allahwerdijew (RSF-Meldung vom 07.01.08)

Wir bedanken uns bei unseren Mitgliedern für die Unterstützung im Jahr 2008. Vieles wäre ohne Ihre Hilfe nicht möglich gewesen!

Robert Ménard verlässt Reporter ohne Grenzen. Jean-François Julliard wird neuer Generalsekretär

Der langjährige Generalsekretär und Mitbegründer von Reporter ohne Grenzen, Robert Ménard, trat am Freitag, den 26. September während einer Zusammenkunft des Internationalen Rates von Reporter ohne Grenzen (ROG) in Paris zurück. Ménard verlässt die Organisation nach 23 Jahren und bleibt der Organisation als Ehrenpräsident verbunden. „Reporter ohne Grenzen ist sehr gut aufgestellt. Unsere Organisation ist international anerkannt und unser Netzwerk aus Sektionen, Büros und Korrespondenten sowie unsere solide finanzielle Grundlage garantieren Unabhängigkeit und Effektivität. Dies beweisen wir Tag für Tag“, erläutert Ménard den gewählten Zeitpunkt der Amtsübergabe. „Ich denke heute an all diejenigen, für die wir uns eingesetzt haben, an die Familien, deren Leben sich für immer verändert hat durch den Tod oder das Verschwinden eines Angehörigen. Wir dürfen in unseren Anstrengungen nicht nachlassen – weder jetzt noch in Zukunft. Die Freilassung von Win Tin, der 19 Jahre in Birma im Gefängnis saß, zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Lasst uns so weitermachen.“ Auch in Zukunft will er sich an Aktionen beteiligen und bleibt „weiterhin der Demokratie, der Freiheit und den Menschenrechten“ verbunden. „Denn dies gehört für mich zu einem sinnerfüllten Leben“, so Ménard bei seinem Abschied.

Robert Ménard studierte Philosophie, bevor er Ende der 70er Jahre Journalist wurde. Zunächst arbeitete er für Printmedien, dann für das Radio. Gemeinsam mit drei weiteren Journalisten – Emilien Jubineau, Rémi Loury und Jaques Molénat – gründete er 1985 Reporter ohne Grenzen in Montpellier. Der 55-Jährige leitete seit 1990 als Generalsekretär die Organisation. Im Jahr 2005 erhielt Reporter ohne Grenzen den Sacharow-Preis

für Menschenrechte des Europäischen Parlaments.

Nachfolger wird Jean-François Julliard. Der 35-Jährige arbeitet bereits seit 1998 für Reporter ohne Grenzen. Nach seinem Studium der Film- und Rundfunkwissenschaften sowie Journalistik, war er im Internationalen Sekretariat zunächst für die Afrikaregion zuständig. Seit 2004 leitete er die Recherche der Organisation.

Er will sich noch effektiver für verfolgte Journalisten und für Pressefreiheit einsetzen: „Wir stehen vor vielen Herausforderungen – in Afghanistan, in Niger, Somalia oder den repressiven GUS-Staaten. Zum 60. Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte im Dezember müssen wir feststellen, dass Pressefreiheit mehr denn je verteidigt werden muss – nicht nur in diktatorischen Staaten, auch in demokratischen Gesellschaften.“

Neuer Präsident

Fernando Castelló, bisheriger Präsident der internationalen Organisation und langjähriger Weggefährte Robert Ménards, zog sich von seinem Amt zurück. Der Internationale Rat wählte den Präsidenten der Schweizer Sektion Gérald Sapey, geb. 1934, zu seinem Nachfolger.

Der Jurist begann seine journalistische Laufbahn bei der Tageszeitung *Journal de Genève*. In den folgenden Jahren arbeitete er u.a. beim Bildungszentrum *Centre d'information et de public relations*. Anschließend ging er zur Genfer Tageszeitung, der *Tribune de Genève*, zunächst als Wirtschaftsredakteur, später als Chefredakteur und geschäftsführender Direktor. 1987 wechselte Sapey zu *Radio Suisse Romande*. Von 1992 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1999 leitete er den Sender.

Die Stiftung Reporter ohne Grenzen. Initiative der Helga Märthesheimer

Helga Märthesheimer, geboren 1938, hat sich engagiert, zeitlebens.

„Sie galt als Pionierin in Hörfunk und Fernsehen, in einer Zeit als Frauen in diesen Bereichen noch eine Rarität waren“, so WDR-Intendantin Monika Piel in einer Mitteilung anlässlich des Todes von Helga Märthesheimer.

Sie zählte zu den bekanntesten Autorinnen des *WDR-Zeitzeichens* und moderierte das *WDR 2-Morgenmagazin*. Von 1978 bis 1981 arbeitete sie für das Politmagazin *Monitor*.

Gemeinsam mit Dietmar Schönherr hob sie die erste deutsche Talkshow „Je später der Abend“ aus der Taufe. Für „Drei vor Mitternacht: Vorsicht Atomfachleute“ erhielt sie 1987 den Adolf-Grimme-Sonderpreis Live.

In Rainer Werner Fassbinders „Angst vor der Angst“ spielte sie 1975 die Rolle der Frau Dr. Unruh.

Bis zum Jahr 1998 war Helga Märthesheimer als ARD-Korrespondentin in Brüssel tätig.

Danach initiierte sie Ausstellungen mit Künstlern und Fotografen so etwa „Requiem“ im Jahr 2002 mit dem Fotojournalisten und Pulitzer-Preisträger Horst Faas sowie der Friedrich-Ebert-Stiftung mit Bildern von in Vietnam und Indochina gefallenen Fotografen.

Bereits im Jahr 2001 suchte Helga Märthesheimer Kontakt zu ROG. Sie kam mit einem ungewöhnlichen Anliegen auf uns zu. Sie schätzte unsere Arbeit und trage sich mit dem Gedanken, ihr Vermögen unserer Organisation zu vermachen. Doch wie?

In mehreren Gesprächen entwickelten wir die Idee einer Stiftung, deren Gewinne entsprechend dem Mandat von ROG zugunsten verfolgter Journalistinnen und Journalisten und deren Angehörigen eingesetzt werden sollten. Am 1. August 2003 war es dann soweit. Die Stiftung wurde als selbständige Stiftung bürgerlichen Rechts eingetragen und sollte nach dem Tode Märthesheimers in Kraft treten. Sie schrieb „Ich habe Reporter ohne Grenzen in

meinem Testament als Alleinerben eingesetzt.“

Doch nicht nur das Engagement für Pressefreiheit, auch die Liebe zur Fotografie sorgte für gegenseitiges Vertrauen. Gespräche über interessante Ausstellungen, neue Konzepte bis hin zu praktischen Tipps für günstige Prints bestimmten die Kommunikation und trugen zur Verbundenheit bei.

Zur ersten persönlichen Begegnung kam es während der photokina 2002 in Köln, ihrer Heimat. Die Deutsche Gesellschaft für Photographie zeichnete Reporter ohne Grenzen mit dem renommierten Dr. Erich Salomon-Preis aus. „Überleben im Alltag. Fotos für die Pressefreiheit 2002“ hieß unsere damalige Ausstellung mit Bildern von zehn bekannten Fotografinnen. Helga Märthesheimer kam zur Ausstellung und den Feierlichkeiten. Eine Kosmopolitin, elegant mit schwarzem Pagenschnitt. Sie sprach ganz offen über ihre damalige Krankheit, die ihr schmerzlich die eigene Vergänglichkeit vergegenwärtigt habe und über ihre Überlegungen, was nach ihrem Tod mit ihrem Vermögen geschehen solle.

Während der Treffen bei den nachfolgenden photokinas berichtete ich beim Kaffee von unserem Arbeitsalltag, vom Erfolg und vom Scheitern. Wir tauschten uns über Journalistinnen und Journalisten, neue Ausstellungs-ideen und noch unerfüllte Reisewünsche aus. Wir sprachen über Kambodscha, Vietnam und Kuba. Augenzwinkernd versicherte sie mir, dass ihre Stiftung uns zukünftig die Arbeit erleichtern werde. Doch bis dahin habe sie noch viel vor.

Helga Märthesheimer starb am 11. März 2008, viel zu schnell und unerwartet nach einer schweren Krankheit. Sie entschied sich für eine anonyme Bestattung und hinterließ gleichzeitig viel mehr als einen Grabstein: Die Stiftung Reporter ohne Grenzen. Initiative der Helga Märthesheimer.

■ Das Jahr 2008

Die Vermögensgewinne gehen an Reporter ohne Grenzen und kommen all jenen Journalistinnen und Journalisten zugute, die weniger privilegiert und oft unter lebensbedrohlichen Bedingungen arbeiten müssen – und sich dennoch stärker der Demokratie verpflichtet fühlen als autokratischen Herrschern oder Drogenbaronen nach dem Mund zu reden.

Gemeinsam mit „Journalisten helfen Journalisten“ zollen wir Helga Märthesheimer im Rahmen unserer Stiftungsarbeit Respekt und halten die Erinnerung an eine engagierte Journalistin lebendig. Die konstituierende Sitzung fand am 26. Februar 2009 in Frankfurt am Main statt.

Meldungen zu Einschränkungen der Pressefreiheit in 30 Ländern

Mit insgesamt 107 Pressemitteilungen im Jahr 2008 veröffentlichte die deutsche Sektion von Reporter ohne Grenzen durchschnittlich neun Meldungen pro Monat. Wir berichteten über Morde an Journalistinnen und Journalisten, gewalttätige Übergriffe auf Medien, repressive Pressegesetze, Freilassungen und Festnahmen von Medienmitarbeiter/innen in insgesamt 30 Ländern.

Rund 15 Prozent der Meldungen beschäftigten sich mit der Lage der Pressefreiheit vor, während und nach den Olympischen Spielen sowie unserer „Peking 2008“-Kampagne. In weiteren Meldungen stand die Volksrepublik ebenfalls im Fokus: Wiederholt ging es um die Verurteilung des Menschenrechtsaktivisten und Sacharow-Preisträgers Hu Jia zu dreieinhalb Jahren Haft und die polizeiliche Überwachung seiner Ehefrau. Anlass für positive Meldungen bot hingegen die Freilassung auf Bewährung des chinesischen Journalisten Ching Cheong im Februar. Im angrenzenden Birma wurde im September der ehemalige Zeitungsredakteur Win Tin nach 19 Jahren Gefängnis entlassen.

Auch Russland sorgte wieder für Aufsehen: Zu Beginn des Jahres war die Verweigerung der Einreise der moldawischen Journalistin Natalia Morar ein Thema, im November und Dezember begann in Moskau der Prozess im Mordfall Anna Politkowskaja. Der Krieg um Südossetien im August und September hatte ebenfalls schwere Auswirkungen auf die Pressefreiheit. Im GUS-Staat Usbekistan kam es erneut zu Haftstrafen: Salidschon Abdurachmanow wurde im Oktober zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Kritik übte ROG auch an Deutschland: Die BND-Überwachung von Journalisten, die Telekom-Affäre und das BKA-Gesetz waren Themen unserer Pressemitteilungen.

Internationale Pressetermine

- 02.01.08: Bilanz 2007: 86 getötete Journalisten; 887 Festnahmen
- 13.02.08: ROG-Jahresbericht: Kritik an mangelndem öffentlichen Einsatz für Pressefreiheit
- 07.03.08: Internationaler Frauentag: Appell für Journalistinnen und Frauenrechte
- 12.03.08: Internationaler Tag für freie Meinungsäußerung im Internet. ROG ruft zu Online-Protesten auf. Die Liste der „Feinde des Internets“ und Handbuch für Blogger aktualisiert
- 02.05.08: Internationaler Tag der Pressefreiheit: ROG mit Gefängniszelle auf Potsdamer Platz, Liste der größten Feinde der Pressefreiheit sowie Bericht über die Gewalt gegen Journalisten in Europa veröffentlicht, Bildband „Nahtstellen“ erscheint.
- 08.08.08 Olympia-Eröffnung: ROG protestiert weltweit. Online-Demo vor Stadion. Piratensender in Peking zu Presse- und Meinungsfreiheit
- 22.10.08: International: Rangliste der Pressefreiheit 2008: Nur Frieden schützt die Pressefreiheit
- 28.11.08: Blogger ohne Grenzen: Preise für chinesische und iranische Blogger
- 04.12.08: ROG-Menschenrechtspreis geht an kubanischen Journalisten. Weitere Auszeichnungen für birmanische Blogger und nordkoreanisches Radio.
- 30.12.08: ROG-Bilanz 2008: Bessere Zahlen, Klima bleibt feindlich, Repression im Internet nimmt zu

■ Pressearbeit

Pressemitteilungen nach Kontinenten

Afrika: Demokratische Republik Kongo, Eritrea, Ruanda, Simbabwe, Tunesien

Amerika: Mexiko, USA

Asien: Afghanistan, Birma, China, Kambodscha, Pakistan, Philippinen

Europa/GUS-Staaten: Armenien, Aserbaidshan, Deutschland, Georgien,

Kasachstan, Kirgistan, Russland, Turkmenistan, Serbien, Südossetien, Usbekistan

Naher Osten/Nord-Afrika: Syrien, Irak, Iran, Israel, Marokko, Türkei

Pressekonferenz zum Jahresbericht am 12. Februar 2008 im ARD-Hauptstadtstudio in Berlin

Über die Lage der Pressefreiheit weltweit sowie die Situation der Medien in Russland und Simbabwe im Vorfeld der Wahlen informierten ROG-Vorstandssprecher Michael Rediske, Natalia Morar von der russischen Zeitschrift *The New Times* und Itai Mushekwe aus Simbabwe. Er arbeitete für die unabhängige Zeitung *Zimbabwe Independent* und unter Pseudonym für den *Sunday Telegraph*.

Für das Jahr 2008 rechnete ROG mit Schwierigkeiten für unabhängige Journalisten rund um wichtige Wahlen, vor allem in Pakistan (18. Februar), Russland (2. März), Iran (14. März) und Simbabwe (29. März).

„Besonders im Vorfeld von Wahlen geraten Medien in vielen Ländern unter Druck und werden stärker kontrolliert“, sagte Michael Rediske auf der Jahrespressekonferenz der Organisation in Berlin. „Doch gerade dann üben sie eine wichtige demokratische Funktion aus. Wahlen sind der Prüfstein für Demokratie und Pressefreiheit.“

„Die Wahlen in Russland werden reine Formsache sein“, kommentierte Natalia Morar.

„Nicht alle Interessierten konnten sich registrieren lassen. Und die Kandidaten, die antreten dürfen, haben keinen gleichberechtigten Zugang zu den Massenmedien.“ Weiter sagte Morar: „An Festnahmen von und Mord an Journalisten hat man sich in Russland gewöhnt. Die Medien unterliegen faktisch einem staatlichen Monopol. Unter diesen Umständen von Meinungsfreiheit in Russland zu sprechen, ist eigentlich schon unanständig.“

Zu der Situation in Simbabwe vor den Wahlen nahm Itai Mushekwe Stellung: „Unabhängige Medien existieren in Simbabwe so gut wie nicht mehr. Ausländische Berichtersteller sind kürzlich offiziell zu unerwünschten Personen erklärt worden. Dies schüchtert einheimische Journalisten zusätzlich ein, die ohnehin schon unter massiven Repressionen leiden.“

Wegen seiner regierungskritischen Berichterstattung steht Mushekwe auf einer Liste missliebiger Journalisten, von denen einige schon angegriffen oder verhaftet wurden. Ein Kollege überlebte einen Mordanschlag nur knapp.

Medienkooperationen 2008

Im Jahr 2008 haben wir unsere Medienkooperationen mit *M – Menschen machen Medien*, *V.i.S.d.P.* und *Le Monde Diplomatique* fortgeführt.

Le Monde Diplomatique:

„**Meldungen des Monats**“ mit „Guten und schlechten Nachrichten“ von ROG.

Erscheinungsdaten :

11.01./08.02./14.03./11.04./09.05./13.06.

11.07./08.08./12.09./10.10./14.11./12.12.

V.i.S.d.P. „Kollegen im Knast“

Mai: Afghanistan. Sayed Perwiz Kambachschi

Juni: Usbekistan. Salidschon Abdurachmanow

August: China. Sun Lin

November: China. „Guo Feixiong“/Yang Maodong

M – Menschen machen Medien

Nr. 6-7/08: Journalistinnen attackiert. Frauen sind in den Medien Afghanistans unerwünscht.

Nr. 4/08: Keine Medaille für Pressefreiheit. Menschenrechte in China im Zeichen der olympischen Flamme.

Nr. 12/08: Menschenrechtspreis geht nach Kuba

Medienresonanz 2008: „Peking 2008“-Kampagne beherrschte die Schlagzeilen

Die Medienpräsenz nahm in allen Bereichen zu: Bei den Zeitungen liegt die Zuwachsrate bei rund 17 Prozent, bei den Zeitschriften bei fast 30 Prozent. Das ergibt eine Steigerung der verbreiteten Gesamtauflage um mehr als 26 Millionen oder um etwa 24 Prozent.

Die Zahl der Agenturmeldungen nahm um fast 27 Prozent und die Fernsehpräsenz um mehr als 40 Prozent zu.

Die Zahl der Radiointerviews erhöhte sich von 84 auf 136.

Dieser Trend ist vor allem unserer Olympia-Kampagne „Peking 2008“ zu verdanken: Mit 790 Nennungen in Zeitungen und Zeitschriften stellt Presse- und Meinungsfreiheit in China mehr als die Hälfte der Berichterstattung, dieses Verhältnis spiegelt sich auch bei den Agenturmeldungen wider.

70 Prozent unserer TV-Präsenz war ebenfalls von „Peking 2008“ bestimmt.

Auf größere Resonanz in der Presse stießen außerdem die Jahresbilanzen 2007 und 2008, der „Annual Report 2008“ sowie unsere Aktion auf dem Potsdamer Platz und Veröffentlichungen zum Internationalen Tag der Pressefreiheit, dem 3. Mai.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich ab bei den Meldungen der Nachrichtenagenturen.

TV-Präsenz bescherten uns außerdem der 3. Mai sowie das BKA-Gesetz.

Größere Resonanz bei den Printmedien sowie den Agenturen erzielten darüber hinaus unsere Meldungen zur Rangliste der Pressefreiheit im Oktober und zum ROG-Menschenrechtspreis im Dezember. Auch die Fotobücher sowie die Ausstellung „Nahtstellen“ spielten eine herausragende Rolle in der Berichterstattung.

12

Reporter ohne Grenzen in den Medien:	2008	2007
Printmedien: regionale und überregionale, Tages- und Wochenzeitungen (Nennungen)	1.500 Hauptausgaben	1.234 Hauptausgaben
Zeitschriften und Fachzeitschriften (Nennungen)	59	41
Mit einer verbreiteten Gesamtauflage:	113.907.943 Hauptausgaben	87.288.445 Hauptausgaben
Nachrichtenagenturen:	451	287
Präsenz Fernsehen	105	61
Präsenz Hörfunk	136	84

Solidaritätskampagnen und Aktionen

Hilfe für deutsche Journalisten: Benefizkonzert von „Wir sind Helden“ und „Tomte“

Am 5. Februar 2008 präsentierte Reporter ohne Grenzen im ausverkauften Hamburger „Docks“ ein Benefizkonzert der Bands „Wir sind Helden“ und „Tomte“. Die Einnahmen kamen dem deutschen Filmemacher Florian Opitz und seinem Kameramann Andy Lehmann zugute. Beide waren im September 2007 bei Recherchen für einen Dokumentarfilm in Nigeria festgenommen und kurz darauf der Spionage und des Visumsbetruges angeklagt worden. ROG und andere Menschenrechtsorganisationen haben sofort reagiert und die nigerianischen Behörden aufgefordert, Opitz und Lehmann umgehend freizulassen. Nach erheblichem diplomatischen Druck konnten Opitz und Lehmann Anfang November nach Deutschland ausreisen. Wenig später wurde das Verfahren gegen sie eingestellt. Die 60.000 Euro Anwaltskosten jedoch blieben. Einen Teil davon, 20.000 Euro, brachte das Benefizkonzert ein.

Offener Brief: Bundeswirtschaftsminister Glos reist nach Usbekistan und Turkmenistan

Vor der Reise von Michael Glos vom 24. bis 27. Februar nach Usbekistan und Turkmenistan forderten wir den Minister auf, die Einschränkungen der Medien- und Meinungsfreiheit dort in seinen Gesprächen zu berücksichtigen. Zudem machten wir in dem Schreiben auf das Schicksal verschiedener Journalisten, wie dem in die Psychiatrie eingewiesenen Usbeke Jamshid Karimow oder dem inhaftierten Turkmenen Annakurban Amanklychev, aufmerksam. Wir baten Glos, sich für die umgehende Freilassung der Beiden einzusetzen. „Menschenrechte sind nicht verhandelbar und dürfen wirtschaftlichen Interessen nicht zum Opfer fallen. Vielmehr sind gerade der freie Zugang zu und die Verbreitung von Information auch eine Voraussetzung für wirtschaftliches Handeln“, heißt es abschließend in dem Brief vom 22. Februar.

„Internationaler Tag für freie Meinungsäußerung im Internet“: Online-Protest gegen Zensur

Am 12. März veranstaltete ROG zum ersten Mal einen „Internationalen Tag für freie Meinungsäußerung im Internet“: Mehr als 21.000 Internetnutzer haben an diesem Tag online gegen weltweite Internetzensur protestiert: Virtuelle Figuren mit Plakaten gegen Internetzensur und für die Freilassung inhaftierter Online-Dissidenten demonstrierten in neun Ländern (Burma, China, Kuba, Ägypten, Eritrea, Nordkorea, Tunesien, Turkmenistan und Vietnam). Insgesamt zählten wir am Tag der Aktion etwa 100.000 Besucher auf unserer Webseite.

3. Mai, Internationaler Tag der Pressefreiheit: Gefängniszelle in Berlin

Am 3. Mai, dem Internationalen Tag der Pressefreiheit, haben wir mit einer Gefängniszelle in Berlin auf die Lage der weltweit inhaftierten Journalisten aufmerksam gemacht. „In über 30 Ländern ist die Pressefreiheit nur zwei mal drei Meter groß“ stand auf der Zelle, die wir auf dem Potsdamer Platz aufgebaut hatten. „130 Berichterstatte sind weltweit hinter Gittern, weil sie uns informieren wollten. Die meisten von ihnen sind in China, Kuba und Eritrea in Haft, oft ohne fairen Prozess und unter katastrophalen Bedingungen“, lautete unsere Bilanz. „Wir fordern ihre bedingungslose Freilassung.“ Unser Appell und Bilder von der Aktion schafften es am 3. Mai in die 20 Uhr-Tagesschau. Allein mit der TV-Berichterstattung erreichten wir rund sechs Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer.

Kinospot: "Keine Freiheit ohne Pressefreiheit"

Am 3. Mai wurde auch unser von der Agentur Scholz & Friends unterstützter neuer Kinospot „Keine Freiheit ohne Pressefreiheit“ präsentiert. In den darauffolgenden Monaten war der rund eineinhalbminütige Film in über 100 Kinos bundesweit zu sehen. Die Darsteller sind Mustapha Rachid (bekannt aus "Babel") und Mehdi Nebbou (bekannt aus "München"). Michael Dreher führte Regie.

Junge Fotojournalisten für Pressefreiheit: Lumix Festival in Hannover

Rund 60 junge Fotojournalistinnen und -journalisten aus 21 Ländern unterstützten unsere Arbeit beim ersten Lumix Festival vom 18. bis 24. Juni in Hannover. Bei dem Festival auf dem Expo-Gelände präsentierten die Künstler/innen im Alter von bis zu 35 Jahren rund 1.400 Fotos zu Themen wie Krieg und Alltag, Selbstfindung und Erwachsenwerden, Altwerden und fremden Kulturen. Die ausgestellten Prints waren als Dankeschön gegen eine Spende zugunsten von ROG erhältlich. So kamen 10.000 Euro für unsere Arbeit zusammen. An einem Stand vor Ort informierten wir auch über die Arbeit der Organisation.

Simbabwe: Protest gegen politische Gewalt

Simbabwe hat in den vergangenen Jahren eine besorgniserregende Entwicklung eingeschlagen: Unter Präsident Robert Mugabe hat die Regierung das Land mit einer Gewaltwelle überzogen, während die Menschen um das tägliche Überleben kämpften. Unter den Tausenden, die gefoltert, entführt, festgenommen oder gewaltsam vertrieben wurden, sind auch Journalistinnen und Journalisten. Zusammen mit anderen Nichtregierungsorganisationen haben wir mit einer Mahnwache in Berlin gegen die politische Gewalt in dem südafrikanischen Land demonstriert. Der Journalist Itai Mushekwe aus Simbabwe trat für ROG auf.

Kampagne „Peking 2008“: Handschellen als Symbol der Olympia-Protestbewegung

Beim Entzünden der Olympischen Flamme in Griechenland im März hielten ROG-Aktivist*innen Transparente mit den olympischen Ringen als Handschellen in die Kameras. Unser „Peking 2008“-Logo wurde so zum Symbol der Protestbewegung während der Spiele. Mit einer Reihe von Aktionen haben wir die ROG-Kampagne „Peking 2008“ medienwirksam umgesetzt.

Appell an Olympiasponsoren VW und Adidas

In einem gemeinsamen Appell haben ROG und weitere Nichtregierungsorganisationen am 23. April die deutschen Olympiasponsoren VW und Adidas aufgefordert, sich stärker für

die Menschenrechte in China zu engagieren. VW und Adidas sollen „ihr unternehmerisches Engagement in China und ihre Rolle als Olympiasponsoren mit einem deutlichen Engagement für die Verbesserung der Menschenrechtslage in China verbinden“, hieß es in dem Schreiben. Vor allem als Sponsoren der Spiele seien sie dem Bekenntnis der Olympischen Charta zur Schaffung einer friedlichen Gesellschaft unter Wahrung der Menschenwürde verpflichtet.

Protest bei Adidas-Jahreshauptversammlung

Bei der adidas-Jahreshauptversammlung haben wir am 8. Mai in Fürth die Unternehmensführung aufgefordert, sich für Menschenrechte und Meinungsfreiheit in China einzusetzen. Der Sportartikelhersteller war einer der Hauptsponsoren der Olympischen Spiele in Peking. „Adidas hat die Olympische Charta unterzeichnet, die besagt, dass die Spiele eine friedliche und menschenwürdige Gesellschaft fördern sollen. Die Marke ist nun mit dieser Idee verbunden und adidas ist in der Verantwortung, entsprechend zu handeln“, sagte Elke Schäfer auf der Versammlung. Die ROG-Geschäftsführerin sprach auch für das Forum Menschenrechte und weitere NGOs.

Demonstration vor chinesischen Botschaften

Zeitgleich mit der Eröffnung der Olympischen Spiele in Peking am 8. August hat ROG weltweit vor chinesischen Botschaften für mehr Presse- und Meinungsfreiheit in China demonstriert. Mit einem riesigen Banner unseres Kampagnen-Logos, die Olympischen Ringe als Handschellen, forderte ROG in Berlin ein Ende der Zensur, die Freilassung inhaftierter Journalisten sowie mehr Recherchefreiheit für Auslandskorrespondenten. Wir wiesen darauf hin, dass China bei der Vergabe von Olympia im Jahr 2001 zugesagt hat, die Lage der Menschenrechte zu verbessern. „Heute starten die Spiele, doch kaum etwas hat sich zum Positiven gewandelt. [...] China hat sein Versprechen gebrochen“, war unsere Botschaft am Eröffnungstag. ROG rief am 8. August außerdem zu einer virtuellen Demonstration vor dem Olympiastadion in Peking unter www.rsfbeijing2008.org auf.

Internationaler Tag der Verschwundenen: Mindestens 20 Journalisten weltweit vermisst

Sie haben über Veruntreuung von Geldern, Korruption oder Drogenhandel berichtet und werden irgendwann als vermisst gemeldet: Verschwindenlassen hat sich zu einer grausamen Methode entwickelt, um investigativ recherchierende und kritische Journalisten zum Schweigen zu bringen. Am 30. August, dem Internationalen Tag der Verschwundenen, erinnert ROG in Deutschland an das Schicksal dieser Reporterinnen und Reporter. In den vergangenen zehn Jahren sind mindestens 20 Berichterstatte vermisst. Mexiko zählt zu den gefährlichsten Gebieten, auch in der Elfenbeinküste, Kasachstan und Russland werden Reporter vermisst.

Offener Appell an Bundesinnenminister Schäuble für Zuflucht von verfolgten Journalisten

Am 8. September trafen sich die für Asyl- und Migrationsfragen zuständigen EU-Minister zu der zweitägigen Konferenz „Ein Europa des Asyls schaffen“ in Paris. Reporter ohne Grenzen forderte in offenen Briefen die teilnehmenden Politiker auf, verfolgten Journalistinnen und Journalisten Zuflucht zu gewähren. Die deutsche Sektion wandte sich am 3. September an Wolfgang Schäuble: „Die derzeitige Situation ist dramatisch. Viele Journalisten, vor allem aus Eritrea, Iran, Irak oder Sri Lanka, stoßen auf große Schwierigkeiten, Zuflucht zu finden“, heißt es in dem Brief. Die europäischen Regierungen könnten nicht für sich in Anspruch nehmen, ein „Europa des Asyls“ zu schaffen, während schutzsuchende Menschen an den Grenzen abgewiesen werden würden. Die „als systematisch zu bezeichnende Ablehnung von Visumsanträgen durch die Botschaften der Europäischen Union

(EU) zwingen viele dazu, ihr Leben bei illegalen Einreiseversuchen zu riskieren“, schreiben wir in dem Brief an den deutschen Innenminister.

Gerechtigkeit für Anna Politkowskaja

Die meisten Gewalttaten in Russland gegen Journalistinnen und Journalisten bleiben immer noch unaufgeklärt, die Täter entkommen straffrei. Der Prozess gegen die mutmaßlichen Mörder der Journalistin Anna Politkowskaja hat uns diese Realität eindringlich vor Augen geführt: Der im November 2008 eröffnete Prozess war von Unregelmäßigkeiten, Ungeheimtheiten und einem Mangel an Transparenz geprägt. Die vorherigen Ermittlungen waren in vieler Hinsicht unzureichend. In Russland erinnern wir am Todestag im Oktober gemeinsam mit der russischen Organisation „Zentrum für Journalismus in extremen Situationen“ auf Plakaten und Stickern an die engagierte Journalistin und den schrecklichen Mord. Reporter ohne Grenzen setzt sich weiterhin für die Aufklärung des Verbrechens ein. Die Geld- und Auftraggeber der Tat sind noch nicht identifiziert, der Todesschütze ist noch auf freiem Fuß.

„Shooting Stars“: Einwegkameras von Prominenten bei Benefizgala verlost

Mehr als 500 Gäste kamen zu der Benefizgala „Shooting Stars“ in Berlin zugunsten der Arbeit von ROG. Ein Höhepunkt des Abends in den Uferhallen in Wedding war die Verlosung von Einwegkameras, vollgeknipst von rund 20 Prominenten: Mit dabei waren der bekannte Fotograf Peter Lindbergh, TV-Mann Ulrich Wickert, die Schauspielerin Jeanette Biedermann, SPD-Präsidentschaftskandidatin Gesine Schwan und Rocker Udo Lindenberg. Die Aktion brachte mehrere tausend Euro Erlös.

Veranstaltungen

Podiumsdiskussion „Russland vor den Wahlen“ – Welche Rolle spielen die Medien?

Mit Moderator und ROG-Vorstand Miodrag Soric diskutierten am 12. Februar Michael Ludwig (*FAZ*), Natalia Morar (*New Times Moskau*), Klaus Bednarz (*WDR*) und Dimitri Tultschinski (*Ria Novosti*) vor rund 130 Gästen über das Thema „Russland vor den Wahlen – Welche Rolle spielen die Medien?“ Morar sprach von Tabus innerhalb der russischen Medien, Ludwig sah vor allem in der zunehmenden Zentralisierung des Landes einen Grund für die wachsenden Schwierigkeiten ausländischer Korrespondenten.

Bednarz wies darauf hin, dass alle landesweiten Kanäle „direkt oder indirekt vom Kreml kontrolliert“ seien und dass die Freiheit der Massenmedien seit den 90er Jahren enorm abgenommen habe. Diese Kritik wollte Tultschinski nicht gelten lassen. Die kritischen Berichte ausländischer Journalisten seien nur möglich, weil sie die Informationen dafür aus russischen Medien erhielten.

Eingeladen hatten der Bundesverband deutscher Zeitungsverleger (BDZV) und ROG.

Schutz von Journalisten in bewaffneten Konflikten

16

Der Schutz von Journalistinnen und Journalisten in bewaffneten Konflikten stand am 24. April beim 19. Forum Globale Fragen des Auswärtigen Amtes auf der Agenda. Bei der von Reporter ohne Grenzen, dem International Institute for Journalism, InWent gGmbH und Globalen Forum vorbereiteten Veranstaltung ging es um die Spannungsfelder, in denen sich Krisen- und Kriegsberichterstatte bewegen sowie um Lösungsansätze zur tatsächlichen Verbesserung des Schutzes von Journalisten. Vor rund 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmern eröffnete Günter Nooke, Beauftragter der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe die Veranstaltung im Auswärtigen Amt. Für die notwendigen Impulse sorgte Ulrich Tilgner, *ZDF*-Korrespondent in Teheran, mit seinen einführenden Thesen.

Dr. Carolin Emcke, freie Journalistin und ROG-Mitglied, moderierte das Panel „Journalisten

in bewaffneten Konflikten – berufsethische Herausforderungen und effektiver Schutz“ mit Michael Rediske, Vorstandssprecher von ROG, Christoph Maria Fröhder, *ARD*, Anthony Borden, Executive Director vom Institute for War and Peace Reporting und Peter Kleim, Leiter des Hauptstadtstudios von *RTL*.

Im Abschluss debattierten Maria Telalian, Rechtsberaterin der griechischen Vertretung bei den Vereinten Nationen in New York, Mogens Schmidt, Direktor der Freedom of Expression, Democracy and Peace Division der UNESCO, Alexandre Balguy-Gallois, Reporters Sans Frontières-Rechtsberater, Rodney Pinder, Direktor des International News Safety Institutes, Möglichkeiten und Grenzen des Völkerrechts und der Vereinten Nationen beim Schutz von Journalistinnen und Journalisten in Kriegs- und Krisengebieten. Moderiert hat Prof. Heike Krieger von der FU Berlin.

Wanderausstellung „Fotos für die Pressefreiheit“

Reporter ohne Grenzen publiziert seit 1994 die Bildbände „Fotos für die Pressefreiheit“. Dabei versteht die Organisation die Fotografie als Mittel, um vom Leben in all seinen Facetten zu berichten sowie eine breite Öffentlichkeit für die Bedeutung von Pressefreiheit für demokratische Entwicklungen zu sensibilisieren.

Thematisch geht es bei den Titeln weniger um die medial beachteten Krisen und Kriege. Vielmehr lenken wir den Blick auf den weniger spektakulären Alltag, auf vergessene Regionen, auf soziale Verhältnisse, auf Umbruch und Zerfall, auf Menschen mit ihren Hoffnungen und Ängsten. Dafür stellen uns engagierte und renommierte Fotografinnen und Fotografen ihre nachdenklichen und oft überraschenden Sichtweisen unentgeltlich zur Verfügung.

Alle zwei Jahre konzipieren wir eine Ausstellung aus dem jeweils aktuellen Band, die zur photokina in Köln eröffnet wird und ab Oktober auf Wanderschaft geht.

Die Ausstellung aus dem gleichnamigen Bildband „NAHTSTELLEN. Fotos für die Pressefreiheit 2008“ zeigt acht Bildserien, die in Osteuropa und Zentralasien entstanden sind. Sie interpretieren und dokumentieren, wie sich in Abchasien, Kasachstan, Russland, Tschetschenien, der Ukraine und Weißrussland Altes mit Neuem zusammenfügt – oder nebeneinander stehen bleibt.

Die Fotografinnen und Fotografen:

Simon Roberts: Motherland
 Justyna Mielnikiewicz: Rückkehr an die Rote Riviera
 Frank Herfort: Zwischen...Zeit
 Kirill Golovchenko: 7KM Feld der Wunder
 Anastasia Khoroshilova: Russkie
 Andrei Liankevich: In einem unbekanntem Land
 Jelena und Viktor Vorobjev: Kasachstan. Blaue Periode
 Musa Sadulajev: Tschetschenien: Fast vergessen?

Begleitende Texte informieren über die Lage der Presse- und Meinungsfreiheit in diesen Ländern sowie über die Arbeit von Reporter ohne Grenzen.

Zitate zur Bedeutung der Pressefreiheit von Prominenten wie Katja Riemann und Henning Mankell sowie von Albert Camus, Einstein oder Voltaire ergänzen Fotos und Texte. Eine Karte zeigt die Lage der Medien- und Meinungsfreiheit weltweit.

Ausstellungstermine in 2008:

23. bis 28. September 2008
 photokina, Messehallen, Köln

8. November bis 13. Dezember 2008
 Europäischer Monat der Fotografie,
 ferhallen, Berlin

Für die vorbildliche Anwendung der Fotografie in der Publizistik erhielt Reporter ohne Grenzen im Jahr 2002 den renommierten Dr. Erich-Salomon-Preis der Deutschen Gesellschaft für Photographie.

Informationen und Ausstellungstermine 2009 unter www.fotos-fuer-die-pressefreiheit.de

Vorträge, Podien, Moderationen

Aktivität	Thema	Veranstalter/in	Wann	Wo
Vortrag	Pressefreiheit in China	Forum Menschenrechte, Jahresklausur	17.01.	Schmerlenbach
Podium	Online Journalism: Opportunities and Challenges for Press Freedom	InWent und FAZ	13.02.	Berlin
Moderation	Kalter Frühling in Belarus Pressekonferenz zum Strategiepapier des Vereins	Menschenrechte in Weißrussland e.V.	22.04.	Berlin
Werkstattgespräch	"Plötzlich auf der Schwarzen Liste": Ein Abend mit dem Journalisten Itai Mushekwe aus Simbabwe	Dritte Welt JournalistInnen Netz (DWJN) und die Melanchthon Akademie	22.04.	Köln
Podium + Infostand	19. Forum Globale Fragen: "Schutz von Journalisten in bewaffneten Konflikten"	Auswärtiges Amt (ROG, Inwent)	24.04.	Berlin
Podium	Vorführung des Films „Gefesselte Worte“; Anschließend Diskussion	Deutsches Filminstitut	29.04.	Frankfurt/M.
Einführung/Moderation	Pressefreiheit – Zwischen Anspruch und Realität	Friedrich Naumann Stiftung u. Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde	05.05.	Berlin
Vortrag	„Internationaler Tag der Pressefreiheit“. Zur Lage der Pressefreiheit weltweit.	Presseclub Nürnberg	06.05.	Nürnberg
Rede	Adidas/Menschenrechte und Olympia in China	Hauptversammlung adidas	08.05.	Fürth
Vortrag	Pressefreiheit? Fehlanzeige! Versagen die Demokratien beim Einsatz für die Menschenrechte?	Friedrich Naumann Stiftung	08.05.	Hamburg
Vortrag	Vernissage ROG Ausstellung „100 Fotos für die Pressefreiheit“	Presseclub Baden-Baden	23.05.	Baden-Baden
Podium + Info-Stand	Moderne ohne Freiheit – der Westen und die chinesische Herausforderung	Schaubühne Berlin	15.06.	Berlin
Info-Stand	Lumix Festival	Design-Center der Fachhochschule (FH) u..FreeLens	18. – 21.06.	Expo-Gelände Hannover
Vortrag	Gelenkte Medien in Russland. Internet eine „Insel der Freiheit“	Akademie für politische Bildung Tutzing	26.07.	Tutzing
Vortrag	Mythos Pressefreiheit	Kontext. Stipendiaten-Treffen 2008	06.09.	Berlin
Vortrag	Olympische Spiele in China. Pressefreiheit und Menschenrechte	Leibniz Universität Hannover	14.10.	Hannover
Vortrag	„Pressefreiheit in Gefahr?!“.	Presseclub Koblenz	24.10.	Koblenz
Podium	„Stell Dir vor es ist Revolution und keiner geht hin“ / Russland	Jugendpresse Baden-Württemberg	25.10.	Karlsruhe
Benefizveranstaltung+ Ausstellung	3. Europ. Monats der Fotografie	Kulturprojekte Berlin	7.11.	Uferhallen Berlin
Info-Stand	22. Journalistentag ver.di	ver.di / dju	29.11.	ver.di, berlin
Podium	Gedenkveranstaltung: Geschichte eines Staatsterrors. 10 Jahre nach politischen Morden an Schriftstellern und PolitikerInnen im Iran (Herbst 1998)	Komitee zur Unterstützung der politischen Gefangenen im Iran-Berlin e.V., Verein iranischer Flüchtlinge in Berlin e.V.	12.12.	Haus der Demokratie und Menschenrechte, Berlin

Internationaler Austausch in 2008

Über Reporter ohne Grenzen informiert und über die Lage der Pressefreiheit debattiert haben wir mit Journalistinnen und Journalisten aus China, Belarus, Senegal, Afghanistan, der Türkei, aus Mali und aus Zentralasien. Organisiert wurde der Austausch vom Goethe-Institut, der Heinrich-Böll-Stiftung, ver.di, der Europäischen Akademie Berlin, dem Auswärtigen Amt und der Deutschen Welle.

Unterstützung für Journalistinnen und Journalisten

Tschad: Ausnahmezustand im Tschad - Die Zeitung der Zeitungen gegen Zensur

Im Tschad erscheinen seit der Ausrufung des Ausnahmezustandes am 15. Februar keine unabhängigen Zeitungen mehr, auch aus Protest gegen die drakonischen Bestimmungen der neuen Pressegesetze. Viele Journalisten fliehen ins benachbarte Ausland und sind dort auf finanzielle Hilfe angewiesen. Medien

schließen sich zusammen und veröffentlichen eine gemeinsame Ausgabe *Die Zeitung der Zeitungen*. Die Initiative versteht sich als Plädoyer für Pressefreiheit. 10.000 Exemplare der 12-seitigen Ausgabe wurden verteilt. ROG hat die Initiative finanziell unterstützt.

Russland: Medizinische Hilfe für Grigori Pasko

Der russische Journalist, ROG-Menschenrechtspreisträger, Schriftsteller und Umweltschützer Grigori Pasko deckte Umweltverbrechen der russischen Marine auf. Die Verklappung nuklearer Abfälle der Marine im Pazifik war nur eines der Themen, für die er vier Jahre ins Gefängnis und ins Arbeitslager musste. Pasko trug schwere gesundheitliche Schäden davon.

Geld für die weitere medizinische Behandlung und Genesung in Moskau zur Verfügung stellen.

Grigori bedankt sich:

Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Freunde! Ich war tief berührt von Eurer Anteilnahme an meiner Situation. Ich möchte Euch meinen unermesslichen Dank aussprechen dafür, dass Ihr in dieser für mich schweren Zeit an mich gedacht und auf die Bitte meiner Freunde reagiert habt. Ich danke Euch allen zusammen und jedem einzelnen von Euch.

Unterstützt haben den Aufruf auch Amnesty international und Journalisten helfen Journalisten.

Lesetipp:

Grigori Pasko. Die rote Zone. Ein Gefängnisgehegebuch. Von Grigori Pasko. Wallstein-Verlag. 364 S. Seit Dezember 2008 im Fischer-Taschenbuchverlag.

Pakistan: Zuflucht in Deutschland: Meera Jamal, Journalistin

Meera Jamal schrieb in der als liberal geltenden Tageszeitung *Dawn* über Frauen-, Kinder- und Minderheitenrechte. Sie berichtete zudem über Themen wie Recht auf Scheidung, mangelnde staatliche Hilfe bei Vergewaltigung, Prostitution und Kritik am Unterricht in Koranschulen. Anonyme Anrufer und Briefeschreiber gaben ihr zu verstehen, dass ihre Artikel in einer islamischen Gesellschaft unerwünscht seien. Maskierte Männer drohten Meera Jamal

auf ihrem Weg zur Arbeit. Eine anschließende Anzeige der Journalistin bei der Polizei schlug fehl. Da entschied sich die 26-Jährige endgültig zur Flucht aus Pakistan.

„Nur wenige Frauen schreiben über Frauenrechte und noch weniger wagen, sich zur Unterdrückung der Frauen im Namen des Islams zu äußern. Die meisten bevorzugen, gesellschaftliche Stereotypen aufrechtzuerhalten, um dem Druck durch Familie und Gesellschaft

zu entgehen“, sagt Meera Jamal in einem Gespräch mit ROG. Sie entschied sich gegen Selbstzensur und geriet so ins Fadenkreuz religiöser Fundamentalisten.

ROG unterstützte die junge Frau in Deutschland bei ihrem Asylgesuch und schrieb in einem Dossier an das Bundesamt für Migration „Bei ihrer Rückkehr nach Pakistan gibt es keine Garantie für ihre Sicherheit“. Dieser Einschätzung schloss sich das zuständige Bundesamt an und gewährte einen Aufenthalt für zunächst drei Jahre.

Um den Anschluss an ihren Beruf nicht zu verlieren, sorgte ROG für eine Hospitanz bei der Deutschen Welle. Ein wichtiger Schritt, denn die Angst, den Beruf im Exil ganz aufgeben zu müssen, ist groß. Auch die Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte und Journalisten helfen Journalisten sowie ein engagierter Rechtsanwalt unterstützten Meera Jamal.

Bangladesch: Aus der Schusslinie: Jahangir Alam Akash, Journalist

Alam Akash arbeitet für die überregionale Zeitung *Sangbad*, die Nachrichtenagentur *Reuters*, den Bengali-Sender der *Deutschen Welle*, und weitere Medien. Als investigativer Berichtersteller geht er Machtmissbrauch, Korruption und kriminellen Methoden örtlicher Parteigrößen und Provinzmagnaten auf den Grund, und macht sie publik.

Der Journalist lebt in Rajshahi, einer Stadt im Nordwesten von Bangladesch, nahe der indischen Grenze zu West-Bengalen. Er engagiert sich auch bei den lokalen Vertretungen der Menschenrechtsorganisationen „Task Force against Torture“ und „Bangladesh Institute of Human Rights“.

Seit 2005 wurde er immer wieder mit der Staatsmacht konfrontiert: Ein Artikel über Kinder in einem Slumviertel wird ihm als „Versuch“ ausgelegt, „Bangladesch im Ausland in ein schlechtes Licht zu rücken“ – obwohl er sich auf Informationen des Innenministeriums berufen hatte. Im Oktober 2007 griff die Staatsmacht zu und sperrte ihn unter einer erneuten falschen Anschuldigung ein. Mit den Händen stundenlang an der Zellendecke aufgehängt, wurde er so schwer misshandelt, dass er danach ins Krankenhaus eingeliefert werden musste. Doch kaum hatte er seine Erfahrungen öffentlich gemacht, tauchten Angehörige der gefürchteten Spezialeinheit der Sicherheitskräfte, des „Rapid Action Battalion“ (RAB) in ihren schwarzen Uniformen bei ihm

auf und drohten ihm mit einem neuen Haftbefehl.

Das RAB hat sich Akash besonders zum Feind gemacht, nachdem er über „Aktionen“ dieser Truppe berichtet hatte. So beispielsweise über einen Überfall im Mai 2007 auf einen in seinem Bett liegenden, angeblich schuldigen Mann, auf den sie im Beisein seiner Frau und seiner kleinen Tochter mehrere Schüsse abgaben. Der einzige noch unabhängige Fernsehsender, der über solche Vorfälle berichtete, ist inzwischen geschlossen. Die Redaktion war zuvor gewarnt worden, keine „provokativen“ Sendungen mehr auszustrahlen.

Seitdem muss Akash politisch motivierte Prozesse fürchten. Im Oktober 2008 musste er vor dem Amtsgericht in Rajshahi aufgrund einer von den „RAB“ lancierten Anklage erscheinen. Er schreibt: „Der Prozess wird von der Staatsanwaltschaft stark beeinflusst. Bei den Befragungen helfen sie den Zeugen, in dem sie Daten und Details nennen.“

ROG protestiert mehrfach bei den zuständigen Behörden gegen die Prozessführung und fordert ein freies und faires Verfahren.

Um den Journalisten aus der Schusslinie zu holen, empfahl ROG Jahangir Alam Akash erfolgreich der Hamburger Stiftung für Politisch Verfolgte als Stiftungsgast und sagte finanzielle Unterstützung bei den Reisekosten zu.

Inguschetien: Hilfe im Asyl für Rosa Malsagowa

In der russischen Kaukasusrepublik Inguschetien hat sich die Lage in den vergangenen Jahren immer mehr zugespitzt. Auslöser für die Verschärfung der Krise im Sommer 2008 war der Tod des Betreibers der unabhängigen Internet-Seite *ingushetia.ru*, Magomed Jewlojew, am 31. August. Der prominente Oppositionelle war direkt nach seiner Rückkehr aus Moskau im Flugzeug verhaftet worden und starb wenig später in einem Polizeiwagen an einem Kopfschuss.

Kurz zuvor hatte er noch seine Kollegin Rosa Malsagowa angerufen, die sich bereits in Tschechien aufhielt. „Rosa, sie entführen mich“, war der letzte Satz, den Malsagowa von ihm vor seinem gewaltsamen Tod hörte. Zu diesem Zeitpunkt befand sich die 52-jährige Chefredakteurin der oppositionellen Internet-Seite bereits auf der Flucht. Anfang August verließ sie Russland, weil sie um ihr Leben fürchtete.

22

ingushetiya.ru geriet als einziges Nachrichtenportal in inguschetischer Sprache, wiederholt zum Ziel von Verleumdungskampagnen. Im März stellten die zuständigen Behörden eine Webseite mit ähnlicher Adresse online, um Nachrichten auf *ingushetiya.ru* zu widerlegen. Am 26. Mai ließ ein russisches Gericht die Seite schließen wegen „extremistischer“ Artikel.

In Paris beantragte Rosa Malsagowa aus Angst vor Verfolgung politisches Asyl. Seither wird sie dort mit ihren drei Söhnen von ROG intensiv betreut und betreibt ihr Nachrichtenportal weiter.

Die Redaktion von *inguschetia.org* ist mittlerweile über ganz Europa verstreut und sitzt in der größten inguschetischen Stadt Nasran, in Moskau, in Paris und in Tschechien. Doch durch moderne Kommunikationsmittel kann sie ständig Verbindung halten. Die Redaktion vermeidet Telefon und Festnetz aus Sicherheitsgründen. Rosa fürchtet weitere Übergriffe auf ihre Mitarbeiter.

Für Journalisten sei es in Inguschetien immer schon schwer gewesen, betont Malsagowa in einem ROG-Interview. „Journalisten werden vom Präsidenten Murat Sjasikow beleidigt, an ihrer Arbeit gehindert, schikaniert und inhaftiert. Wenn Sie als Journalist von ihm persönlich in die Republik eingeladen werden, läuft alles wunderbar. Wenn Sie aber als Journalist die wirkliche Lage recherchieren wollen, stoßen Sie schnell auf Schwierigkeiten. Ein Mitarbeiter von uns wurde kürzlich erst zusammengeschlagen.“ Dennoch ist sie überzeugt, ihr Portal weiter betreiben zu können – trotz Hackerattacken und Verbote.

Eigentlich hätte Rosa Malsagowa aufgrund der EU-Regelungen ihren Asylantrag in Tschechien stellen müssen, dort hatte sich die Chefredakteurin allerdings keineswegs sicher gefühlt. Dem ROG-„Refugee desk“ ist es nun gelungen, für Malsagowa durchzusetzen, dass sie in Frankreich um Asyl bitten kann. Die Betreuer rechnen damit, dass ihr dies auch gewährt wird. Doch das Verfahren zieht sich in die Länge. Die deutsche Sektion hat Hilfe zum Lebensunterhalt übernommen.

Simbabwe: Itai Mushekwe erhält Johann-Philipp-Palm-Preis 2008

Wegen seiner investigativen Artikel über Misswirtschaft und Menschenrechtsverletzungen des Mugabe-Regimes geriet Itai Mushekwe in Simbabwe unter Druck. Nach einem in Deutschland absolvierten Journalistentraining konnte er nicht in sein Land zurück kehren. Er steht dort auf einer Liste unliebsamer Journalisten. ROG, Journalisten helfen

Journalisten und ver.di unterstützen den in seiner Heimat verfolgten Journalisten in Deutschland.

Amnesty und ROG, beide Kooperationspartner der Palm-Stiftung, fiel es leicht, sich auf Itai Mushekwe als Vorschlag für den Preis 2008 zu einigen: Die Qualität seiner Artikel, seine

ethischen Überzeugungen und sein ungebrochener Wille, auch im Exil dem Mugabe-Regime auf die Finger zu schauen, sprachen für ihn.

Das Kuratorium der Palm-Stiftung schloss sich dem Vorschlag an und zeichnete den Journalisten mit dem Johann-Philipp-Palm-Preis für Meinungs- und Pressefreiheit aus. Geehrt wurde auch die türkisch-stämmige Rechtsanwältin und Autorin Seyran Ates. Der Preis ist mit 20.000 Euro dotiert. Die Verleihung fand am 7. Dezember in Schorndorf statt.

Afghanistan: Kampagne für die Freilassung Sayed Perwiz Kambachs

Im Januar verurteilte ein Kabuler Gericht den jungen afghanischen Journalisten Sayed Perwiz Kambasch zum Tode. Vorgeworfen wurde ihm „Blasphemie“. Dahinter verbirgt sich ein Artikel über die Rechte der Frau im Islam, den er nicht einmal selbst verfasst, sondern aus dem Netz gezogen und angeblich an seiner Universität verteilt hatte. ROG und weitere Menschenrechtsorganisationen starteten eine Kampagne für seine Freilassung. Ein erster Erfolg zeichnete sich im Oktober ab: Seine Todesstrafe wurde am 21. Oktober von einem Provinzgericht in Masar i-Scharif in eine 20-jährige Gefängnisstrafe umgewandelt. Doch der Fall bleibt weiterhin hochbrisant. Ein Mediziner bestätigte, dass Kambachs von

Preise für Pressefreiheit stehen nicht nur für das Engagement und den Berufsethos ihrer Trägerinnen und Träger, sie schaffen auch Öffentlichkeit und dienen so dem Schutz verfolgter Journalistinnen und Journalisten. ROG schlägt daher im Rahmen der Unterstützung immer wieder Kandidatinnen und Kandidaten für verschiedene Auszeichnungen vor – mit Erfolg.

afghanischen Sicherheitskräften schwer misshandelt wurde.

ROG vermutet, dass die Festnahme Sayeds eigentlich seinem Bruder Jakob Ibrahimi gilt und ihn einschüchtern soll. Der renommierte Journalist arbeitet für das Institute for War and Peace Reporting und hat wie kaum ein anderer afghanischer Journalist die Verbrechen der Warlords und Drogenbarone sowie korrupter Beamter angeprangert.

ROG sammelt auch in Deutschland Unterschriften für die Freilassung Kambaschs und schafft Öffentlichkeit über Postkarten, Mailings und Infomaterial. Eine Mission setzte sich vor Ort für seine Freilassung ein.

Forum Menschenrechte – 60 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Olympische Spiele und Menschenrechtsrat

Olympische Spiele in China

Zur Jahresklausur des Forums Menschenrechte im Januar 2008 standen die Olympischen Spiele und die Lage der Menschenrechte in China auf der Agenda des mittlerweile auf 50 Menschenrechtsorganisationen angewachsenen Netzwerks. Input kam auch von ROG mit einer faktenreichen Ein-

schätzung zur Presse- und Meinungsfreiheit. Kontrovers diskutierten die Organisationen inwiefern der Sport und Großereignisse wie die Olympischen Spiele in einem Land wie China mit Kampagnen zur Verbesserung der Menschenrechtssituation verbunden werden sollten.

Dramatische Mandatsänderung beim Sonderberichterstatter für freie Meinungsäußerung

Die erste Sitzung des UN-Menschenrechtsrates im März in Genf rief das Forum und ROG auf den Plan: „UN-Menschenrechtsrat im Krebsgang – Resolution zur Meinungsfreiheit erleidet Schiffbruch“ titelte das Forum und auch ROG sah die Rolle des Sonderberichterstatters für Meinungsfreiheit vom Wächter zum Ankläger verkehrt.

durch Medien zu verurteilen. Doch dies kann nicht das Mandat des Sonderberichterstatters für das Recht auf freie Meinungsäußerung sein“, kommentierte ROG die Entscheidung und sah darin einen weiteren Beleg für den wachsenden Einfluss der Staaten, die der Organisation der Islamischen Konferenz angehören.

24

Anlass bot ein von Kanada eingebrachter Resolutionsentwurf, der unter der Meinungsführerschaft von Pakistan, Ägypten, Kuba und China in sein Gegenteil verkehrt und von einer Mehrheit verabschiedet wurde.

„China und Kuba nutzten die Gunst der Stunde, um der Presse die Daumenschrauben anzulegen“, kritisierte das Forum weiter. Mittels einer eingebrachten Ergänzung zur gleichen Resolution soll der Sonderberichterstatter zukünftig darauf achten, inwieweit alle Medien in einer fairen und unparteiischen Weise berichten.

Bisher verteidigte der Sonderberichterstatter das Recht auf freie Meinungsäußerung und stellte entsprechende Verfehlungen fest.

Wie weit die Auffassungen über Begriffe wie „fair“ und „unparteiisch“ auseinander gehen können, hat der Karikaturenstreit bereits bewiesen.

Zukünftig soll er nun über jene berichten, die diese Freiheit missbrauchen und Fälle rassistischer oder religiöser Diskriminierung darstellen. „Es gibt genügend Mechanismen, um rassistische Angriffe oder Beleidigungen

Deutschland im UPR-Verfahren

Im UN-Menschenrechtsrat in Genf müssen alle Staaten im Universal Periodic Review-Verfahren (UPR-Verfahren) Auskunft über die Menschenrechtssituation im eigenen Land geben.

im Bereich Diskriminierung, Behandlung von Flüchtlingen und Migranten, der Gleichstellungspolitik sowie bei den wirtschaftlichen und sozialen Menschenrechten stellten die Autoren schwerwiegende Defizite in der Menschenrechtspolitik, nicht nur der jetzigen Bundesregierung fest.

Im Jahr 2008 stand das Verfahren für Deutschland an und gespannt wurde der Bericht erwartet. Das Forum legte ebenfalls eine Bestandsaufnahme über Menschenrechtsverletzungen in Deutschland vor. Insbesondere

60 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Anlässlich des 60. Jahrestages der Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte lud das Forum am 3. Dezember in den Französischen Dom in Berlin zu einer Tagung ein. Die an den Schnittstellen zwischen Außenpolitik, Innenpolitik und Entwicklungspolitik entstehenden Menschenrechtsfragen diskutierten die Organisationen mit Politikerinnen und Politikern aller Fraktionen des Deutschen Bundestages.

„Menschenrechte müssen zur Leitlinie politischen Handelns werden“, forderte Günter Burkhardt für den Koordinierungskreis des Forum Menschenrechte. Wer weltweit für die Achtung der Menschenrechte eintrete, müsse

zu Hause beginnen. In den Bereichen Diskriminierung, Behandlung von Flüchtlingen und Migranten, der Gleichstellungspolitik sowie bei den wirtschaftlichen und sozialen Menschenrechten gebe es Handlungsbedarf. Unter anderem müssten die Folgen der Armut wie gesellschaftliche Ausgrenzung, schlechtere Gesundheitsversorgung und Bildungschancen entschiedener bekämpft werden“, so das Forum.

Gelobt wurde die zunehmende Verabschiedung von Menschenrechtsabkommen auf UN-Ebene. Gleichzeitig mahnte das Forum deren uneingeschränkte Umsetzung weltweit an, auch in Europa und in Deutschland an.

Dialog mit dem Außenministerium

Im Juli lud Außenminister Frank-Walter Steinmeier Menschenrechtsorganisationen und politische Stiftungen zum „Tegeler Gesprächskreis zur internationalen MR-Politik“ ein. Den eher optimistischen Einschätzungen des Außenministeriums über die Entwicklung der Menschenrechtssituation in China und Russland mochten Menschenrechtsorganisationen nicht folgen. Amnesty, Human Rights Watch und

Reporter ohne Grenzen beispielsweise beklagten gravierende Einschränkungen der Presse- und Meinungsfreiheit in beiden Ländern.

Besorgt äußerten sich die Organisationen auch über die Entwicklungen im UN-Menschenrechtsrat.

25

Menschenrechte in Weißrussland e.V.

Der Verein konzentrierte sich auf die Aktivitäten rund um die Parlamentswahlen in Belarus und die Überarbeitung sowie Präsentation des Strategiepapieres „Lageanalyse 2008 und Politikempfehlungen“. Die vom Europäischen Austausch koordinierte und von der Europäischen Union sowie dem Auswärtigen Amt finanzierte Wahlbeobachtung in Belarus konnte durch die beiden Partnerorganisationen „Belarus Helsinki Committee“ und Vjasna“ ohne wesentliche Beeinträchtigung durch belarussische Behörden erfolgreich durchgeführt werden. Ein Nachfolgeprojekt „Einheimi-

sche Wahlbeobachtung Präsidentschaftswahlen 2011“ ist geplant.

Das Strategiepapier 2008 regte zu Diskussionen bei politischen Ansprechpartnern, Organisationen sowie interessierten Einzelpersonen an und steht auch online zur Verfügung. Eine Weiterentwicklung des Papiers ist auch für 2009 vorgesehen.

Der Verein nahm an zahlreichen Veranstaltungen im parlamentarischen Raum, bei politischen Stiftungen und im internationalen Rahmen aktiv teil. ROG begleitet die Arbeit des Vereins seit der Gründung im Jahr 2004.

NAHTSTELLEN. Fotos für die Pressefreiheit 2008

Reporter ohne Grenzen richtet im Bildband NAHTSTELLEN. Fotos für die Pressefreiheit 2008 den Blick nach Osteuropa und Zentralasien, weil in vielen dieser Länder die Situation der Presse- und Meinungsfreiheit prekär ist. Zehn Künstlerinnen und Künstler konfrontieren uns mit den Umbrüchen in diesen Ländern, die tief greifende politische, ökologische und persönliche Auswirkungen hatten – und bis heute haben.

In allen Bildserien können wir den leidvollen, aber auch verblüffenden oder wohltuenden Seiten der Veränderungen nachspüren und die Nahtstellen wahrnehmen, wo sich Altes mit Neuem zusammenfügt.

Eine Einführung von Ruth Eichhorn (GEO-Fotochefin) ist dem Bildteil vorangestellt; die Serien werden von verschiedenen Autorinnen und Autoren erläutert. Ein Statement der Moderatorin Anne Will, ein Vorwort des Vorstandes von Reporter ohne Grenzen, Beispiele unserer Arbeit sowie die erschütternde Jahresbilanz den in 2007 während oder wegen ihrer Arbeit getöteten Journalistinnen und Journalisten ergänzen den Band.

Mit dem Verkauf der Bildbände finanziert Reporter ohne Grenzen Öffentlichkeitsarbeit, Anwaltskosten und medizinische Hilfe für verfolgte Journalistinnen und Journalisten und kann sie bei akuter Gefährdung aus der Schusslinie holen. Fotografinnen, Fotografen, Autorinnen und Autoren stellten unentgeltlich ihre Beiträge zur Verfügung.

In 2008 haben sich beteiligt:

Boris Mikhailov: „Yesterday's Sandwich“

Simon Roberts: „Motherland | Mutterland“

Justyna Mielnikiewicz: „Rückkehr an die Rote Riviera“

Frank Herfort: „Zwischen...Zeit“

Robert Polidori: „Sperrzonen. Pripjat and Tschernobyl“

Kirill Golovchenko: „7KM | Feld der Wunder“

Anastasia Khoroshilova: „Russkie“

Andrei Liankevich: „In einem unbekanntem Land“

Jelena und Viktor Vorobjev: „Kasachstan. Blaue Periode“

26

ROG-Newsletter

Seit 2008 erhalten Mitglieder, Unterstützer/innen, Menschenrechtsorganisationen und Journalistenverbände im April und Dezember den ROG-Newsletter in der **Printversion** und mehrfach elektronisch mit neuen Nachrichten aus der Geschäftsstelle und dem internationalen Sekretariat.

Für den elektronischen Newsletter kann man sich online registrieren, ohne Mitglied zu sein. Er lässt sich flexibel einsetzen und erreicht eine breitere Öffentlichkeit.

Im Print rückten auf die **Titelseiten** die Themen „Internet: weltweit gegen Zensur“ und „Journalisten auf der Flucht“.

Im **Interview** waren:

Sihem Bensedrine, tunesische Menschenrechtlerin und Journalistin. Sie engagiert sich

für Presse- und Meinungsfreiheit in ihrem Land und ist Herausgeberin der Online-Zeitung Kalima. Und Rosa Malsagowa aus Russland. Sie arbeitete als Chefredakteurin der Internetseite inguschetia.ru und musste nach Drohungen fliehen.

In den **Brennpunkt** rückten Presse- und Meinungsfreiheit im westafrikanischen Niger und die Lage von Berichterstatterinnen und -erstatte in Kriegs- und Krisenregionen.

Elektronisch informierte ROG zur Olympia-Kampagne, zum Mordprozess an Anna Politkowskaja, zur Medienbeobachtung in Aserbaidschan, zum Todesurteil gegen Sayed Perwiz Kambachschi in Afghanistan und zu vielen weiteren Aktivitäten.

Einnahmen

Das Jahr 2008 war ein Rekordjahr für Reporter ohne Grenzen. Mit 440.552 Euro verdoppelten sich die Einnahmen. 338.000 Euro im ideellen Bereich und 98.000 Euro im Wirtschaftsbetrieb konnten verbucht werden. Spitzenreiter im Wirtschaftsbereich war das Kampagnen-T-Shirt „Peking 2008“. Rund 43.000 Euro spülte der Verkauf in die Kasse. Mit 33.000 Euro und einem Plus von 32 Prozent im Vergleich zum Vorjahr folgten die Einnahmen durch Anzeigen beim Fotoband 2008. Die Erlöse aus den Fotobuchverkäufen gingen leicht zurück.

Unser größtes Standbein im ideellen Bereich sind nach wie vor Spenden. Auf 225.000 Euro stieg der Gesamtbetrag in 2008 und verdoppelte sich somit im Vergleich zum Vorjahr. Die Hälfte kam von Unternehmen, Medien und Institutionen, davon waren 30.000 Euro zweckgebunden für einen Kinospot zum 3. Mai, der Journalistinnen und Journalisten hinter Gittern zum Thema hatte. Weitere 20.000 Euro Spenden blieben Anwaltskosten vorbehalten.

Auch die Spenden von Privatpersonen nahmen in 2008 um 100 Prozent zu. Rund 35.000 Euro davon waren jedoch zweckgebunden für den Unterstützungsfonds, speziell für Grigori Paskos medizinische Behandlung und Anwaltskosten.

Mitgliedsbeiträge nahmen den zweiten Platz nach den Spenden mit 44.600 Euro und 10 Prozent mehr im Vergleich zu 2007 ein.

Eine einmalige Zuwendung von 53.000 Euro kam durch einen traurigen Todesfall und einer entsprechenden Nachlassregelung zustande. Dies erhöhte den Posten „Sonstige Kosten“ und bestimmte den Aufwärtstrend bei den Einnahmen mit.

Bußgelder gingen mit rund 10.000 Euro leicht zurück. Mit fünfstelligen Beträgen jährlich zeichnet sich eine weitere verlässliche Quelle ab.

Ausgaben

Die guten Resultate bei der Einnahmeseite spiegeln sich in erhöhten Ausgaben wider. Der Gesamtbetrag nahm im Vergleich zum Vorjahr

um 73 Prozent (334.396 Euro) zu. Den größten Posten belegen die Personalkosten, die sich in diesem Jahr durch Gehaltsanpassungen und neu eingerichtete Stellen sowie verstärktem Einsatz von Honorarkräften deutlich erhöhten. Ohne zusätzliche Arbeitskraft hätten die Mehreinnahmen nicht erwirtschaftet werden können. Den zweiten Rang nehmen die Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit mit 71.556 Euro ein. Rund 37.000 Euro sind in den Kinospot geflossen. Der Unterstützungsfonds rangiert an dritter Stelle mit 59.000 Euro. Die hohen Ausgaben sind mehreren zweckgebundenen Spenden mit einem Gesamtbetrag von 53.436 Euro geschuldet. Leicht erhöht haben sich die Ausgaben für den Fotoband und auch die Kosten für die Geschäftsstelle. Das GUS-Projekt lief im Mai 2008 aus und verzeichnete somit geringere Ausgaben.

Abschluss und Ausblick

Mit einem phänomenalen Gewinn von 106.156 Euro schließt ROG das Jahr 2008 ab.

Ziehen wir für den Wirtschaftsplan 2009 die zweckgebundenen und einmaligen Einnahmen sowie die Verkäufe durch das Peking 2008-T-Shirt von dem Gesamtbetrag 2008 ab, so steht eine Summe von rund 285.000 Euro für 2009 zur Verfügung. Wir kalkulieren bei der herrschenden Finanzkrise somit vorsichtig mit einem 15-prozentigen Wachstum. Aus der neu ins Leben gerufenen Stiftung „Reporter ohne Grenzen. Initiative Helga Märthesheimer“ können wir in diesem Jahr noch nicht mit Einnahmen rechnen, da zunächst die Kosten fürs Stiftungsmanagement und Rücklagen gedeckt sein müssen. Zukünftig steht uns aber ein kalkulierbarer Betrag für unseren Unterstützungsfonds zur Verfügung.

Zu den „sicheren“ Einnahmen zählen vor allem Mitgliedsbeiträge, Privat- und Unternehmensspenden, Anzeigenschaltungen und Bußgelder. Sie decken rund 65 Prozent der laufenden Kosten ab. Im Fundraising geht es daher mit dem eingeschlagenen Weg weiter.

■ Jahresabschluss

Wir setzen weiterhin auf viele kleinere Beiträge. Finanziell und politisch bleiben wir somit unabhängig.

Im Jahr 2009 verstärken wir Aktivitäten bei der Mitglieder- und Spendenwerbung sowie beim Geldauflagenmarketing. pro bono, eine Agentur, die auf diesen Bereich spezialisiert ist, stellt ROG in 2009 unentgeltlich ihr Know-how zur Verfügung. Bußgelder könnten daher zukünftig eine größere Rolle spielen.

Da erzielte Überschüsse bei gemeinnützigen Einrichtungen zeitnah umgesetzt werden müssen, haben wir im Jahr 2009 mehrere größere Vorhaben geplant, für die wir keine zusätzlichen Gelder einwerben müssen. Investieren müssen wir in 2009 in unsere Infrastruktur. Neue Software für Mitglieder- und Spendenverwaltung sowie neue Hard- und Software bei den Computern ist nötig, um krisenfrei arbeiten zu können.

Das GUS-Projekt wird mit dem ROG-Atlas fortgesetzt. Geplant sind mehrere Recherchen in den russischen Provinzen und eine Publika-

tion mit entsprechenden Empfehlungen und Forderungen an die Politik, die wir der Öffentlichkeit voraussichtlich im September 2009 vorstellen werden.

Im Krisenjahr für die Medien setzt die Kampagne „Ohne Pressefreiheit bleiben Opfer unsichtbar“ bei den Folgen an, die entstehen, wenn unabhängige Berichterstattung gänzlich fehlt. Mit Filmspots, Bannern, Anzeigen Mailings und Aktionen rund um den 3. Mai soll für Presse- und Meinungsfreiheit als einem elementaren Grundrecht sensibilisiert werden, auch mit Blick auf 60 Jahre Grundgesetz. Unsere Öffentlichkeitsarbeit wird weiterhin tatkräftig, von einem Team der Agentur Scholz+Friends unentgeltlich unterstützt.

Abschließen und Feiern wollen wir das Jahr 2009 in neuen Räumen. Für den Herbst ist ein Umzug geplant – vorausgesetzt wir finden die passenden Räume. Wenn wir bis dahin auch unser tausendstes Mitglied begrüßen können, haben wir unsere Ziele erreicht.

Reporter ohne Grenzen: F I N A N Z E N. 2008

Einnahmen

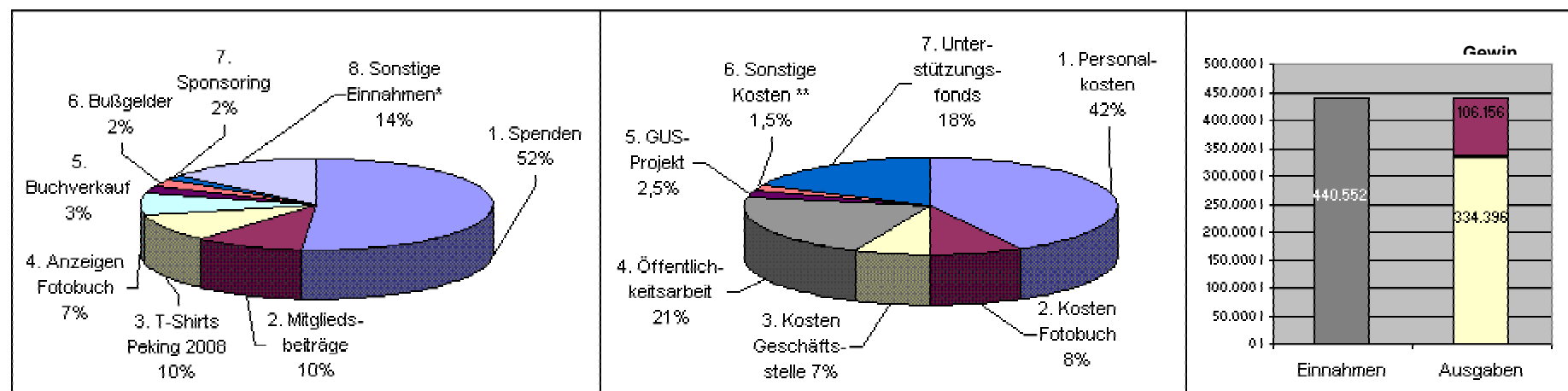
1. Spenden	225.864 €
2. Mitgliedsbeiträge	44.616 €
3. T-Shirts Peking 2008	43.868 €
4. Anzeigen Fotobuch	33.000 €
5. Buchverkauf	12.880 €
6. Bußgelder	10.200 €
7. Sponsoring	8.000 €
8. Sonstige Einnahmen*	62.124 €
	<u>440.552 €</u>

Ausgaben

1. Personalkosten/Honorare	140.203 €
2. Kosten des Fotobuches	26.805 €
3. Kosten der Geschäftsstelle	22.499 €
4. Öffentlichkeitsarbeit	71.556 €
5. GUS-Projekt	8.468 €
6. Sonstige Kosten**	5.389 €
7. Unterstüztungsfonds	59.476 €
	<u>334.396 €</u>

Ergebnis

Einnahmen	440.552 €
Ausgaben	<u>-334.396 €</u>
Gewinn 2008	<u>106.156 €</u>



*Sonstige Einnahmen: Lebensversicherung 53.900 €, Zuschüsse, Erlöse, Kostenerstattungen, Honorare, Zinserträge etc.

**Sonstige Kosten: u. a. Aufwendungen für Beiträge, Gebühren, Versicherungsprämien, Bewirtung und Repräsentation.

■ Verein und Geschäftsstelle

Der Verein

Mit 121 Mitglieder im Jahr 2008 ist der Verein stärker gewachsen als in den Jahren zuvor. 30 Mitglieder sind ausgetreten. Der aktuelle Stand: 636 Mitstreiter/innen (Stand März 2008).

Vorstand (ehrenamtlich):

Die Mitgliederversammlung 2008 bestätigte den Vorstand.

Astrid Frohloff und Michael Rediske (geschäftsführender Vorstand)

Niels Kadritzke

Dirk Sager

Miodrag Soric

Die Kassenprüfer (ehrenamtlich):

Sebastian Hesse-Kastein und Burkhard Schröder.

Das Kuratorium (ehrenamtlich):

Größer geworden ist auch das Kuratorium. Erik Bettermann, Lorenz Maroldt und Georg Mascolo gehören dem 15-köpfigen beratenden Gremium seit 2008 an.

30

Erik Bettermann, Intendant der *Deutschen Welle*

Peter-Matthias Gaede, Chefredakteur *Geo*

Dr. Wilm Herlyn, Chefredakteur *dpa*

Giovanni di Lorenzo, Chefredakteur *Die Zeit*

Helmut Markwort, Chefredakteur *Focus*

Lorenz Maroldt, Chefredakteur *Tagesspiegel*

Georg Mascolo, Chefredakteur *Der Spiegel*

Bascha Mika, Chefredakteurin *taz*

Thomas Osterkorn, Chefredakteur *stern*

Fritz Pleitgen, Präsident *Europäische Rundfunkunion*, Geschäftsführer *Ruhr GmbH*

Dr. Heribert Prantl, Leiter des Ressorts Innenpolitik *Süddeutschen Zeitung*

Fritz Raff, stellvertretender ARD-Vorsitzender und Intendant des Saarländischen Rundfunks

Dagmar Reim, Intendantin *RBB*

Markus Schächter, Intendant *ZDF*

Dr. Uwe Vorkötter, Chefredakteur *Frankfurter Rundschau*.

Geschäftsstelle im Umbruch

Ingrid Holzmayer, 34, verstärkt seit September das Team in der neu geschaffenen Stelle für Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit. Kooperationen, Spenden und öffentlichkeitswirksame Aktionen sind bei ihr gut aufgehoben.

Anja Viohl ist die Nachfolgerin von Katrin Evers, bei der wir uns für vier Jahre erfolgreiche Arbeit bedanken. Als Pressereferentin steht die 36-Jährige für Anfragen zu Pressemitteilungen, Medienkooperationen und Interviews gerne zur Verfügung.

Den gewachsenen Aufgaben in der Verwaltung folgte eine Stellenaufstockung. Zukünftig ist Claudia Eilts mit einer halben Stelle für Spenden, Mitglieder und Büroorganisation zuständig. Julia Borm, bis Januar 2009 in diesem Bereich tätig, entschied sich nach über zehn Jahren bestens geführter Buchhaltung sowie Mitglieder- und Spendenverwaltung für neue berufliche Wege.

Eine weitere Lücke hinterlassen hat Majid Bahgha Shanjan, unser geschätzter langjähriger iranischer Mitarbeiter im Buchvertrieb und in der Büroorganisation. Nach jahrelangem Warten hat die zuständige Behörde im Sommer 2008 endlich seinem Asylgesuch entsprochen.

Das auf ein Jahr befristete GUS-Projekt mit Jakob Preuss lief im Mai 2008 aus.

Das Team in der Geschäftsstelle:

Geschäftsführerin: Elke Schäfter, seit 2001, Vollzeit

Pressearbeit: Anja Viohl, seit Oktober 2008, Vollzeit

Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit:

Ingrid Holzmayer, seit September 2008, Vollzeit

Verwaltung: Claudia Eilts, seit März 2009, Teilzeit

Fotobuch: Barbara Petersen, seit 2001, Teilzeit

Reporter ohne Grenzen e.V.

Deutsche Sektion von Reporters sans frontières
Skalitzer Str. 101 | 10997 Berlin
Fon: +49(0)30 615 85 85
Fax: +49(0)30 614 56 49
kontakt@reporter-ohne-grenzen.de
www.reporter-ohne-grenzen.de | www.rsf.org

Spendenkonto: 566 7777 080 | BLZ 100 900 00 | Berliner Volksbank